



**Wirtschaftsvereinigung  
Stahlrohre e.V.**

German Steel Tube Association

# **Jahresbericht 2015**

Kurzfassung

Der ausführliche Jahresbericht wird ausschließlich Mitgliedern der  
Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e. V. zur Verfügung gestellt.



**Wirtschaftsvereinigung  
Stahlrohre e.V.**

German Steel Tube Association

Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e. V.

Kaiserswerther Straße 137

40474 Düsseldorf

Tel. 0049 211 4564-131

Fax 0049 211 4564-134

[info@wv-stahlrohre.de](mailto:info@wv-stahlrohre.de)

[www.wv-stahlrohre.de](http://www.wv-stahlrohre.de)

# Inhalt

<b>1. Wirtschaftliches Umfeld</b>	<b>Seite</b>
1.1. Konjunktur	1
1.2. Abnehmerbranchen	3
1.3. Vorgelagerte Märkte	4
<b>2. Stahlrohrmarkt</b>	
2.1. Weltstahlrohrproduktion	7
2.2. EU-Stahlrohrmarkt	8
2.3. Deutscher Stahlrohrmarkt	9
2.4. Preisentwicklung	10
<b>3. Ausblick</b>	11
<b>4. Anhang</b>	
4.1. Vorstand	12
4.2. Mitgliedswerke	12
4.3. Fördermitglieder	12

Mit 168 Millionen Tonnen markierte die weltweite Stahlrohrproduktion im Jahr 2015 ein weiteres Allzeithoch. Außer in China, wo die Stahlrohrproduktion nochmals um rund 11 % zulegen, wurden dabei jedoch in allen wesentlichen Regionen der Welt weniger Stahlrohre hergestellt als im Vorjahr. Der Anteil Chinas an der weltweiten Stahlrohrproduktion stieg damit auf 58 %.

Unterschiedliche Entwicklungen zeigten sich bei den Rohrarten. Die Hersteller nahtloser Stahlrohre meldeten eine weltweit um 14 % auf nur noch 42 Millionen Tonnen gesunkene Produktion. In einigen Regionen, vor allem in Nordamerika, brach die Nahtlosrohrproduktion noch erheblich stärker ein.

Um 7 % auf 103 Millionen Tonnen legte die Produktion „kleiner“ geschweißter Stahlrohre bis 406 mm Außendurchmesser zu. Neben einer deutlichen Zunahme der Produktion in China konnten in diesem Marktsegment auch die EU-Hersteller ihre Produktion ausweiten, während andere Regionen der Welt hier schwächer tendierten.

Die Großrohrproduktion legte weltweit um rund 4 % auf knapp 24 Millionen Tonnen zu. Einer geringeren Produktion in der westlichen Welt standen hier Produktionsausweitungen in der GUS, in China und in den USA gegenüber.

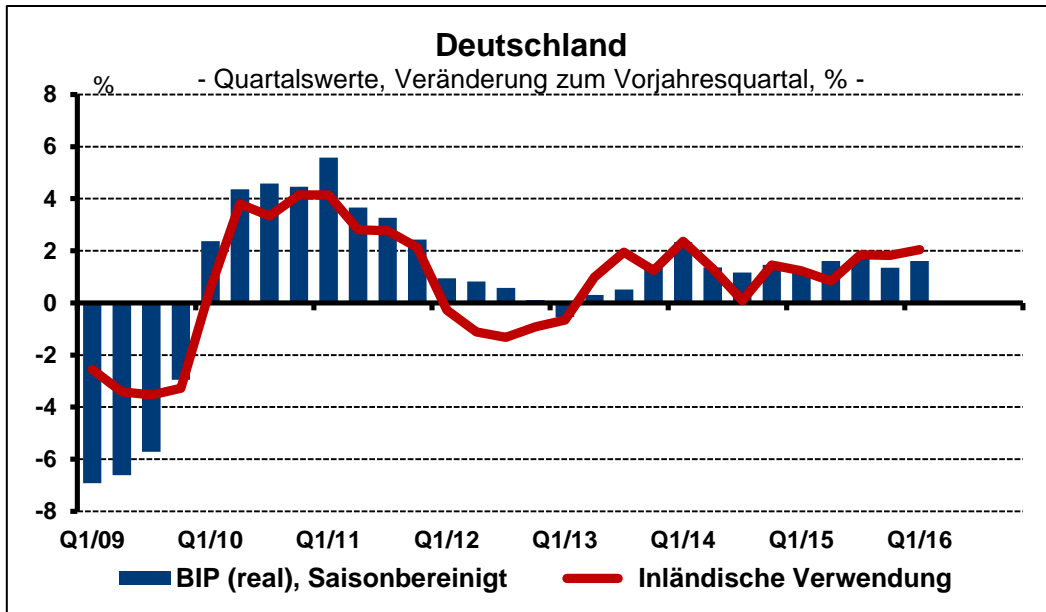
In der EU konnten der Einbruch in der Nahtlosproduktion um 19 % und das weiter schwache Großrohrgeschäft nicht durch die Zunahme der Produktion kleiner geschweißter Stahlrohre bis 16“ Durchmesser um 3 % kompensiert werden. Insgesamt lag die EU-Produktion knapp 7 % unter dem Vorjahreswert. In Deutschland ging die Stahlrohrproduktion mit einem Minus von 11 % noch deutlicher auf nur noch 2,4 Millionen Tonnen zurück.

## **1. Wirtschaftliches Umfeld**

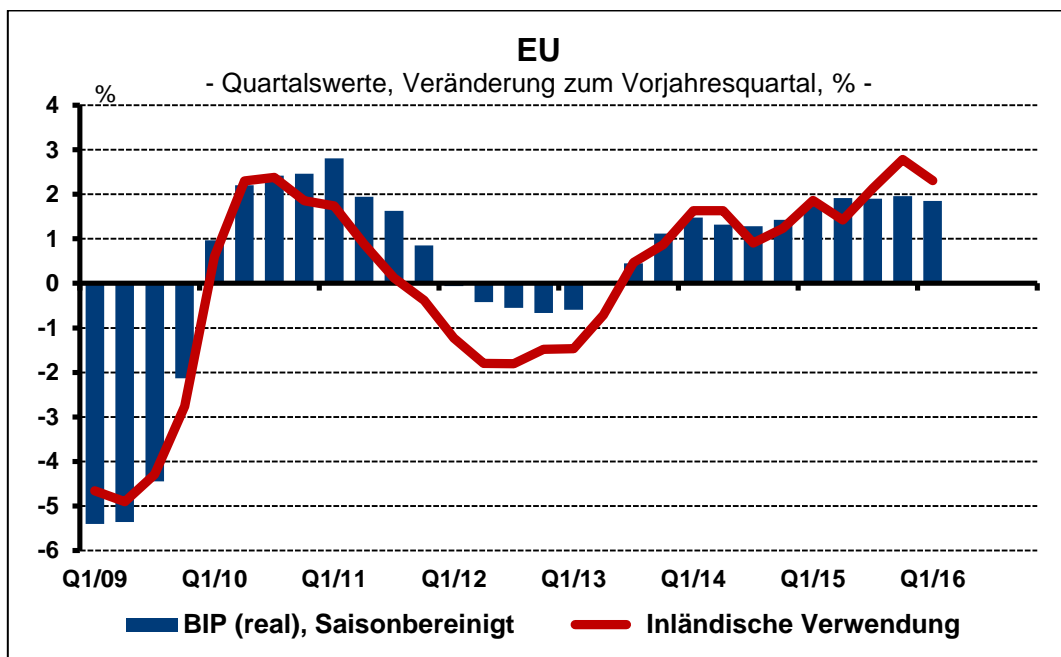
### **1.1. Konjunktur**

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Berichtsjahr durch ein stetiges Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag nach Angabe des Statistischen Bundesamtes um 1,7 % über dem Vorjahr und damit über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von + 1,3 %.

Dank robuster Binnennachfrage und stabiler konjunktureller Lage lag Deutschland damit im europäischen Durchschnitt. Das Produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung erwirtschaftet, konnte spürbar um 2,2 % zulegen. Das lag nicht zuletzt am stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe, in dem es trotz einer leichten Schwächephase zu Jahresbeginn im Jahresdurchschnitt um 1,9 % aufwärts ging.



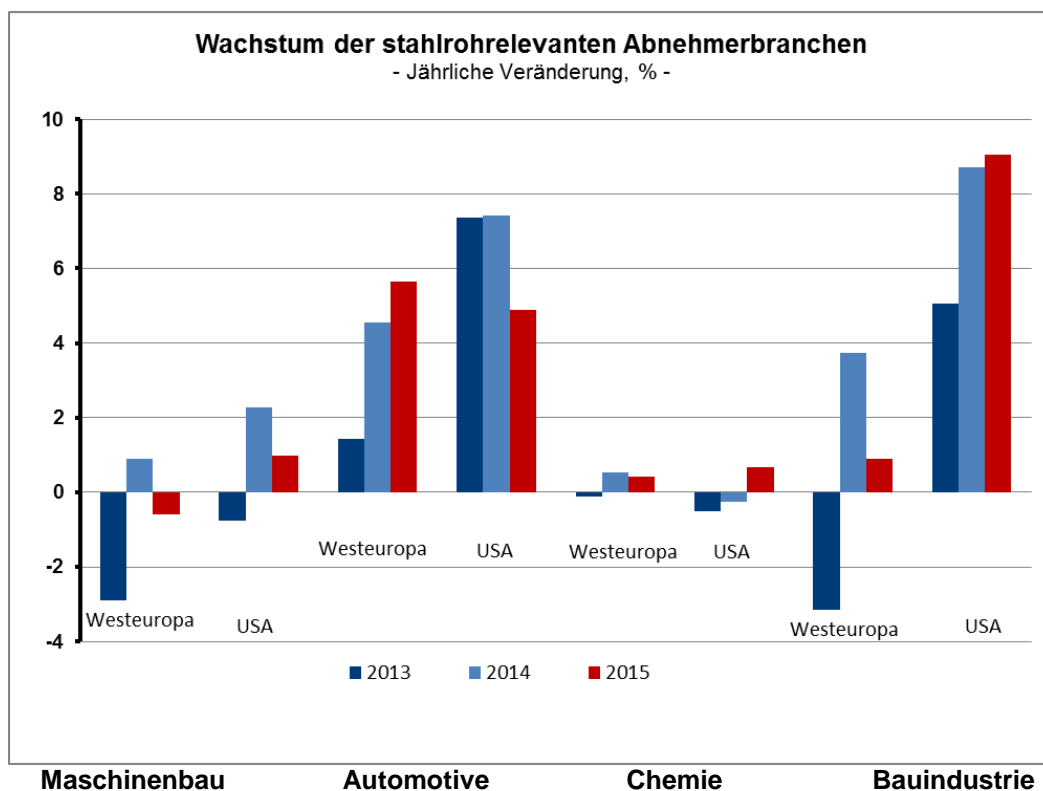
Auch die meisten anderen europäischen Länder konnten im Jahr 2015 ihre Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr steigern, nachdem es in den Jahren zuvor zum Teil kräftige Rückgänge gegeben hatte. Insgesamt hat die Europäische Kommission für die gesamte EU 28 einen Anstieg des realen BIP um 1,9 % ermittelt, der damit geringfügig über dem deutschen Wert lag.



Im außereuropäischen Vergleich ergibt sich ein heterogenes Bild. Die US-Wirtschaft erreichte mit + 2,6 % ein etwas stärkeres BIP-Wachstum als die Europäische Union. Im Vergleich zum vorangegangenen Jahr hat sich der Abstand zwischen den beiden Wirtschaftsregionen jedoch verringert. China erzielte ein weiterhin starkes, aber gegenüber dem Vorjahr weiter verlangsamtes Wachstum von + 6,8 %. Aus Japan wurde nach einem leichten Abschwung im Vorjahr (– 0,1 %) für das Jahr 2015 ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,7 % gemeldet.

## 1.2. Abnehmerbranchen

Der Maschinenbau rechnet nach einem Wachstum von 0,3 % im Jahr 2015 im laufenden Jahr mit einer Produktion auf gleichem Niveau. Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie rechnet für 2016 mit einem Anstieg der preisbereinigten Produktion von 1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Automobilindustrie geht im Jahr 2016 von einem Wachstum von rund 1 % aus, getragen vor allem vom Export. Optimistischer als im Vorjahr ist die deutsche Chemieindustrie gestimmt und rechnet mit einem Produktionszuwachs von 1,5 %. Die Nachfrage nach Energieerzeugung durch konventionelle Kraftwerke ist nur in Asien und vielen Schwellenländern weiterhin stark. In Westeuropa werden vor dem Hintergrund des Vormarsches der erneuerbaren Energien keine deutlichen Wachstumsimpulse erwartet. Stabil wird jedoch der Bedarf aus dem Sektor Windkraft gesehen. Die Bauindustrie erwartet nach einem starken Vorjahr nochmals einen Zuwachs um 3 %. Bei stagnierendem Wirtschaftsbau werden vor allem aus dem Wohnungsbau und der öffentlichen Nachfrage deutliche Impulse erwartet.



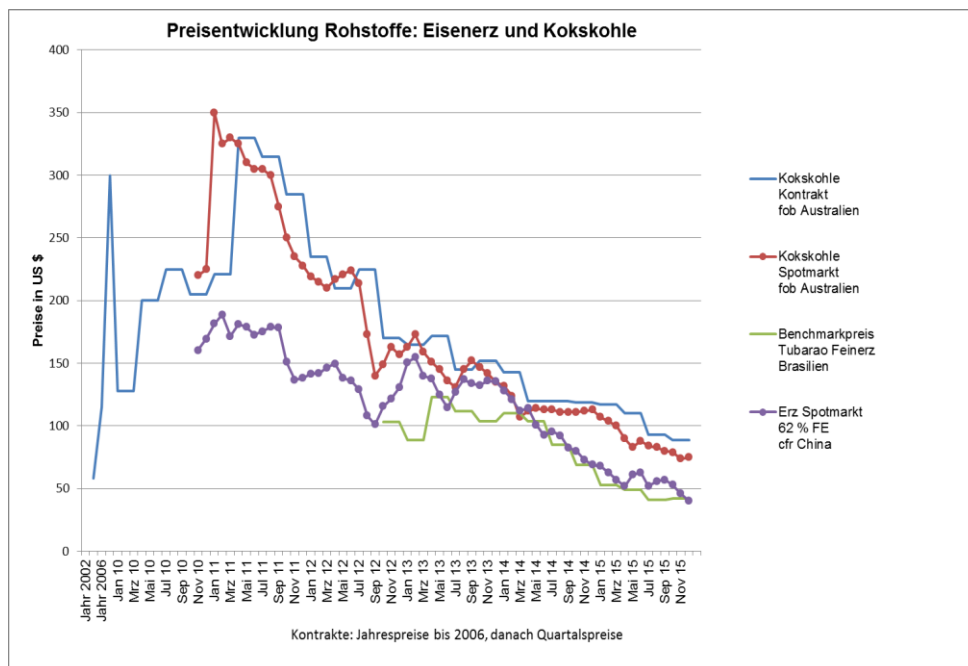
Quelle: FERl

Wesentliche Abnehmerbranchen der stahl- und stahlverarbeitenden Industrie entwickeln sich im Vergleich zwischen USA und Europa weiter unterschiedlich. Bei positiverer Tendenz der europäischen Automobilindustrie entwickelt sich in den USA vor allem die Bauindustrie deutlich stärker.

### 1.3. Vorgelagerte Märkte

#### Rohstoffe und Vorprodukte

Die Notierungen für Kokskohle und Eisenerz befinden sich seit Jahren in einer deutlichen Abwärtsbewegung. Nach vorübergehender Stabilisierung auf niedrigem Niveau haben die Preise zum Jahresende nochmals nachgegeben.



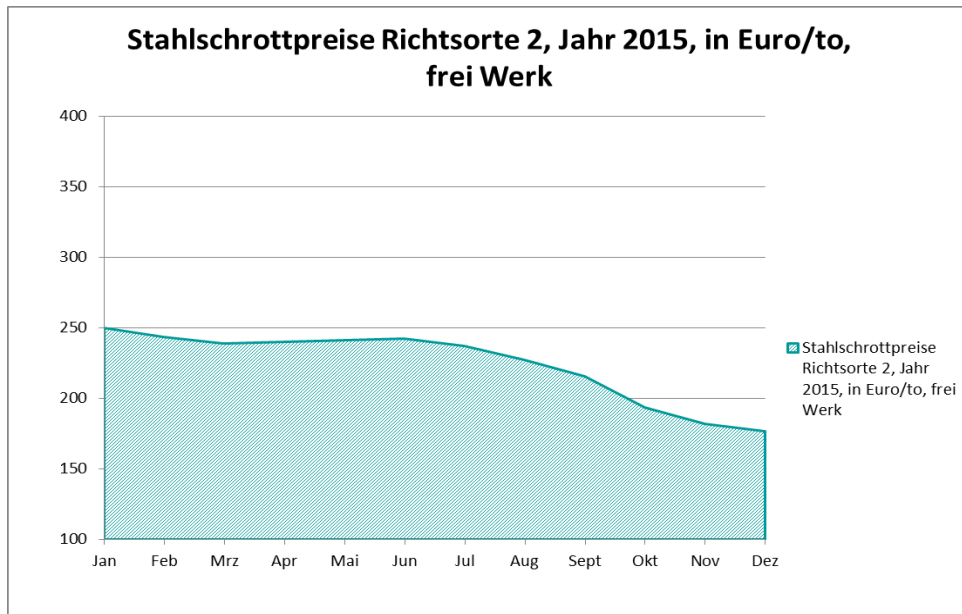
Quellen: CRU, SBB, Tex Report, McKloskey

Dramatisch abwärts entwickelten sich im Berichtsjahr die Notierungen für Nickel. Die Langfristübersicht verdeutlicht die starke Abwärtsdynamik. Zum Jahresende lagen die Notierungen an der LME noch unter den Ende 2008 im Zuge der Weltwirtschaftskrise markierten Tiefstständen. Seit Mitte 2014 haben die Nickelpreise sich mehr als halbiert.



## Preisentwicklung Stahlschrott

Der Bezugspreis der deutschen Stahlindustrie für Stahlschrott der Richtsorte 2 ist im Berichtsjahr deutlich gefallen und lag zum Jahresschluss bei 180 €/Tonne



Quelle: WV Stahl

## Preisentwicklung Öl und Gas

Die Rohölpreise brachen im Berichtsjahr nach dem bereits massiven Rückgang im Vorjahr weiter ein und unterschritten zum Jahresende ebenfalls die Werte des Krisenjahres 2008. Die Energieindustrie stellte aufgrund des Rohöl-Überangebotes auf den Weltmärkten die Investitionstätigkeit weitgehend ein. Die Notierungen für Erdgas gingen ebenfalls weiter zurück. Die Zulieferindustrie wurde davon schwer getroffen, die Umsätze gingen teilweise um über 50 % zurück. Besonders Fracking-Unternehmen in Nordamerika mussten vielfach die Produktion einstellen.

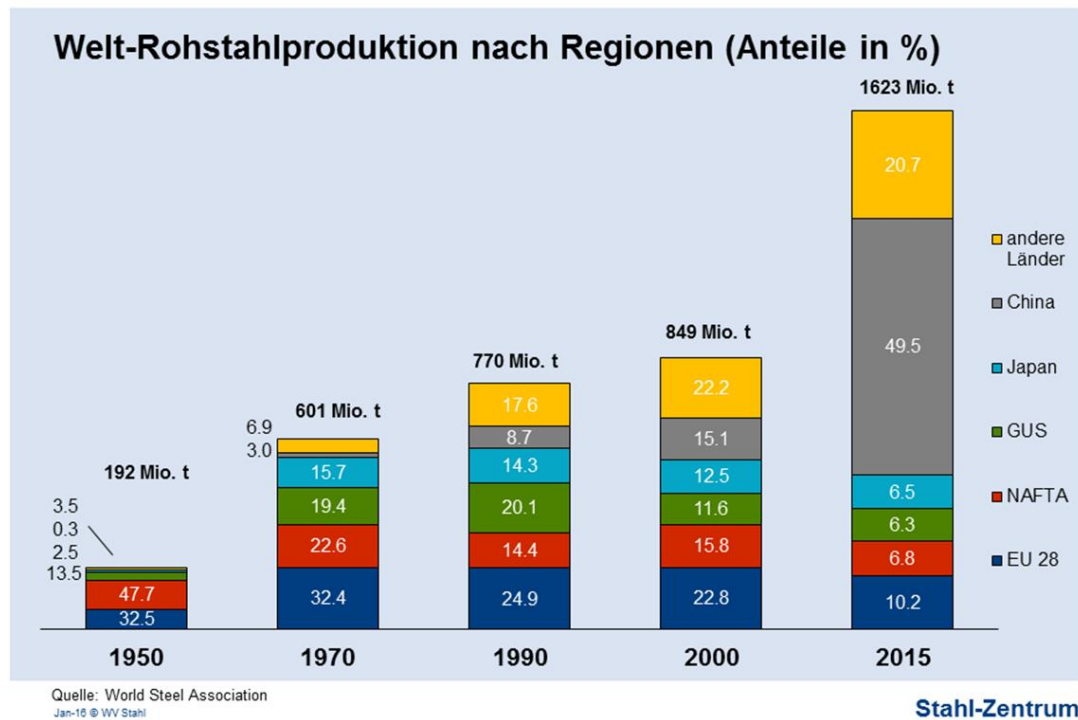


Quelle: NYMEX



## Stahlmarkt

Die Rohstahlerzeugung lag in Deutschland im Jahr 2015 mit 42,7 Millionen Tonnen knapp unter dem Vorjahreswert.



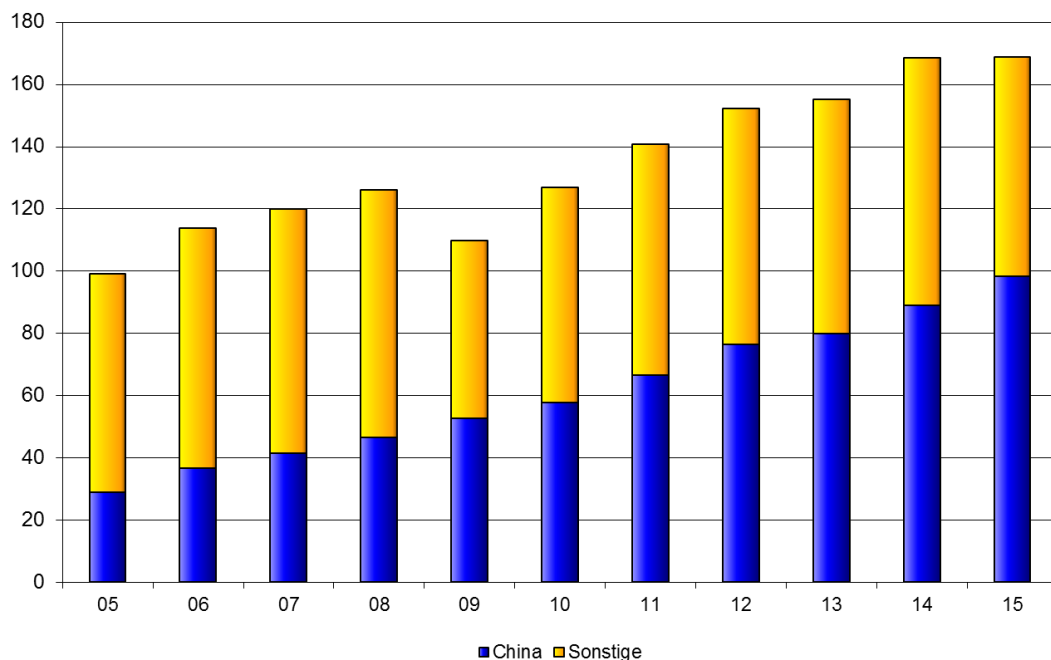
Mit 166 Millionen t ging die Rohstahlerzeugung in der EU noch etwas stärker zurück. Weltweit wurden 1,62 Mrd. t Rohstahl erzeugt, ebenfalls weniger als im Vorjahr. Die chinesische Stahlproduktion legte in den letzten 15 Jahren deutlich zu, während in anderen Regionen der Welt teils erhebliche Produktionsreduzierungen stattfanden.

## 2. Stahlrohrmarkt

### 2.1. Weltstahlrohrproduktion

Die weltweite Stahlrohrproduktion lag im Jahr 2015 mit 168,8 Millionen Tonnen und einem Zuwachs um 0,2 % nur leicht über dem Vorjahresniveau. Dieser Wert wurde nur durch den weiteren Ausbau der chinesischen Stahlrohrproduktion um 10,5 % auf über 98 Millionen Tonnen erreicht. Der Anteil Chinas an der Weltstahlrohrproduktion stieg damit auf 58%. In den übrigen Regionen der Welt entwickelte die Stahlrohrproduktion sich durchweg rückläufig. Eine Nachfrageschwäche machte sich besonders stark in den USA bemerkbar, wo die Produktion um 24,7 % auf 9,6 Millionen Tonnen sank. Für die Region Mittel- und Südamerika wurde ein Rückgang von 20,8 % ermittelt. Die japanischen Hersteller hatten mit 5,8 Millionen Tonnen einen Einbruch von 19,4 % zu verkraften. In der Ukraine brach die Produktion sogar um 35,6 % ein und betrug nur noch 0,9 Millionen Tonnen.

#### Weltstahlrohrproduktion gesamt, in Millionen Tonnen

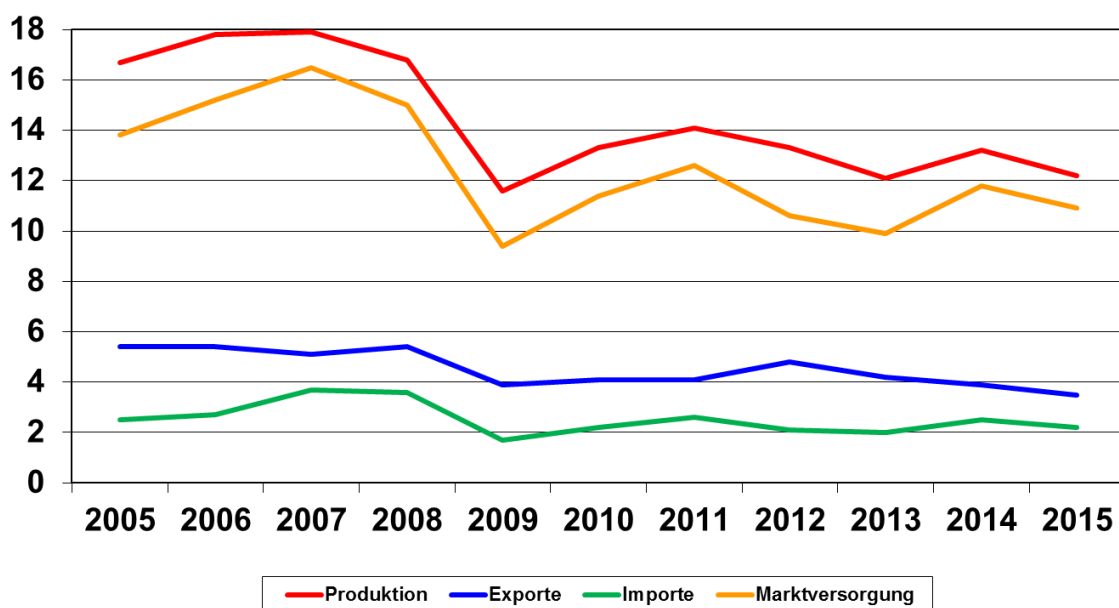


Mit 70,5 Millionen Tonnen und einem Minus von 11,3 % lag die Stahlrohrproduktion ohne Berücksichtigung Chinas im Rest der Welt deutlich unter dem Vorjahresniveau.

## 2.2. EU-Stahlrohrmarkt

Die Marktversorgung mit Stahlrohren in der EU verringerte sich im Jahr 2015 um 7 % auf 10,9 Millionen Tonnen und lag damit in etwa auf dem Niveau des Jahres 2010. Die sehr schwachen Werte der Jahre 2009 und 2013 wurden zwar übertroffen, die Rekordwerte der Jahre 2005 – 2008 wurden jedoch bei weitem nicht mehr erreicht.

### EU-Marktversorgung: Stahlrohre insgesamt, in Millionen Tonnen



Die Produktion nahm um knapp 8 % ab und erreichte 12,2 Millionen Tonnen. Die EU-Stahlrohrproduktion lag damit nur knapp über dem nach der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 erreichten Wert.

Exporte in Drittländer gingen um 12 % auf 3,5 Millionen Tonnen zurück. Damit wurde der niedrigste Exportwert der letzten zehn Jahre markiert.

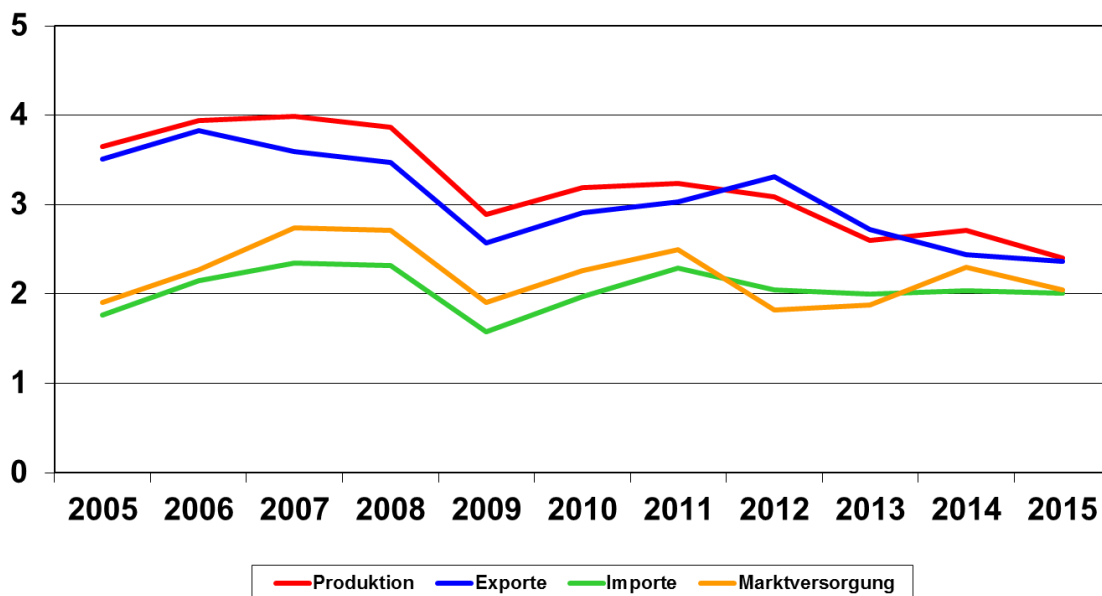
Die Einfuhren aus Drittländern in die EU sanken ebenfalls. Sie lagen im Berichtsjahr bei 2,2 Millionen Tonnen, was einem Minus von 10,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

## 2.3. Deutscher Stahlrohrmarkt

Die Nachfrageschwäche auf dem europäischen Gesamtmarkt spiegelte sich auch in der deutschen Stahlrohrindustrie wieder. Die Marktversorgung sank um 11,2 % auf 2,3 Millionen Tonnen.

Die deutschen Hersteller produzierten insgesamt 11,3 Prozent weniger Stahlrohre als 2014. Der Markt für „kleine“ geschweißte Stahlrohre mit Außendurchmessern bis 406,4 mm zeigte sich stabil, konnte aber den Einbruch in der Nahtlosproduktion und der Großrohrfertigung nicht kompensieren.

### Marktversorgung Deutschland: Stahlrohre insgesamt, in Millionen Tonnen



Die Außenhandelsaktivitäten zeigten eine leichte Abwärtstendenz. Die Ausfuhren gingen um 3,2 % zurück, die Einfuhren verringerten sich um 1,4 %.

Die deutsche Marktversorgung lag im Berichtsjahr bei 2 Millionen Tonnen und damit nur knapp über dem Niveau der Jahre 2005 und 2009. Im Krisenjahr 2009 lag die Marktversorgung bei nur 1,9 Millionen Tonnen, welche damals jedoch durch eine höhere Produktion, ein stärkeres Exportgeschäft und bei geringeren Importen erreicht wurde.

#### Marktversorgung BRD - Stahlrohre Gesamt -

in Tt	2009	2015
Produktion	2.895	2.403
Export	2.570	2.366
Import	1.580	2.009
Marktversorgung	1.905	2.046

## 2.4 Preisentwicklung

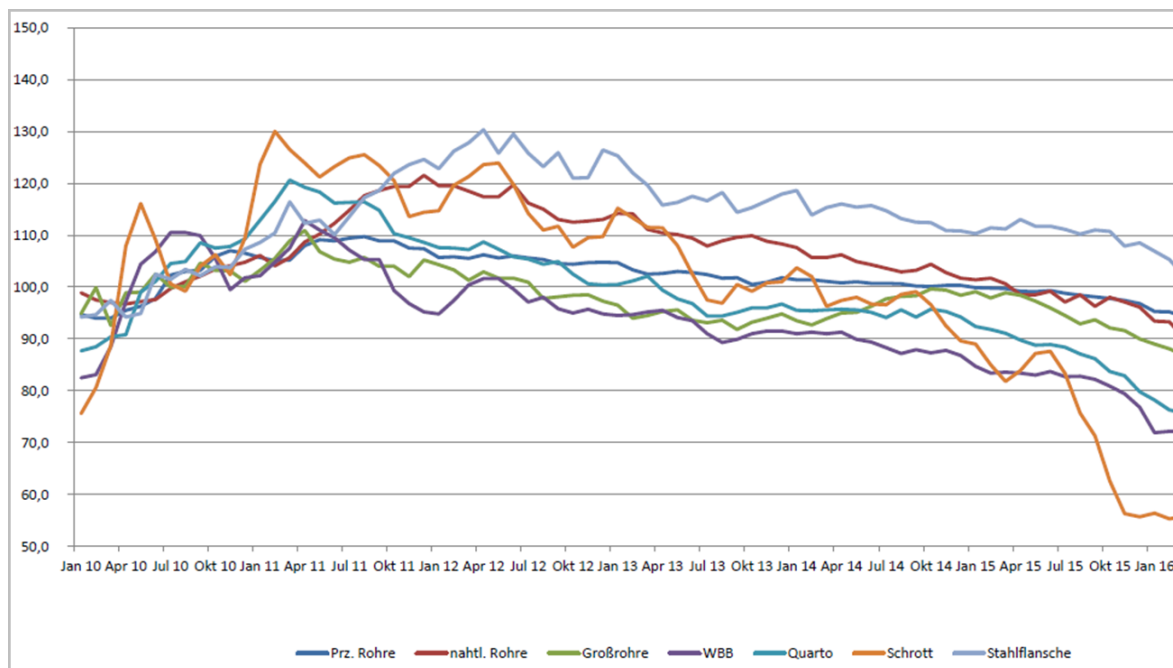
Die Preisentwicklung von Stahlrohren und für das Stahlrohrgeschäft relevanten Produkten zeigte in Deutschland nach Erhebungen des statistischen Bundesamtes im Jahr 2015 deutliche Abwärtstendenzen.

Die Stahlschrottpreise waren nach einer kurzen Erholung in der Jahresmitte zum Ende des Jahres 2015 kollabiert und am stärksten vom allgemeinen Abwärtstrend betroffen.

Im Vergleich zu den anderen Rohrsorten erwies sich nur die Preisentwicklung bei Präzisionsstahlrohren als relativ stabil, wenngleich auch dort fallende Tendenzen zu beobachten waren.

Indizes Preisentwicklung nach amtlichen Erhebungen, Inland, 2010=100:

nahtlose, warm gewalzte Stahlrohre; geschweisste Großrohre über 16";  
Präzisionsstahlrohre, nahtlos und geschweisst; Stahlflansche;



Quelle: Statistisches Bundesamt

Diese Darstellung gibt ausschließlich die von amtlicher Seite für den deutschen Markt abgefragten Preisentwicklungen wieder. Abweichungen von den ausgewiesenen Entwicklungen gegenüber von anderen Quellen gezeigten Tendenzen bei bestimmten Produkten, Abmessungen und Güten werden nicht erfasst. Auch werden vor allem in der Kurzfristbetrachtung mögliche Abweichungen auf den Spotmärkten wegen der zusätzlichen Berücksichtigung von Lieferungen aus Langfristverträgen geglättet dargestellt.

### **3. Ausblick**

Anhaltende Turbulenzen auf den Rohstoff- und Finanzmärkten sowie in der Sicherheitspolitik bremsen die weltweite konjunkturelle Entwicklung. Die Vereinigten Staaten, Europa und Japan sollten dennoch auf moderatem Erholungskurs bleiben, aber Chinas Abkühlung wird sich wahrscheinlich fortsetzen. Auch Brasilien und Russland dürften ein weiteres Jahr mit rückläufiger Wirtschaftsleistung vor sich haben.

Die Konjunkturerholung in Europa wird sich im laufenden Jahr fortsetzen. Hauptantriebe sind die starke Binnennachfrage, der leichte Anstieg der Weltwirtschaft, insbesondere in den Industrieländern, und die weitere Lockerung der Geld- und Finanzpolitik in Europa. Eine günstige Euro-Dollar-Relation begünstigt Exporte in den Dollarraum. Die gestiegene Beschäftigung und der stark gesunkene Ölpreis wirken sich positiv auf den Konsum aus und wiegen die schwächeren Exportaktivitäten der Unternehmen auf Grund der verhaltenen globalen Nachfrage, insbesondere aus den Schwellenländern, auf. Die Europäische Kommission erwartet für die EU einen Anstieg des realen BIP von 2 % für dieses Jahr und von 2,1 % für 2017 sowie für die Eurozone im gleichen Zeitraum einen Anstieg von 1,8 % bzw. 1,9 %. Die aktuellen Schätzungen des IWF gehen für die Eurozone von einem Plus von jeweils 1,7 % für 2016 und 2017 aus.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland profitiert 2016 vor allem von binnenwirtschaftlichen Faktoren. An erster Stelle ist dies der Private Konsum, der durch die anhaltend positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und dem geringen Preisauftrieb gestützt wird. Weitere Nachfrageeffekte dürften vom Staatssektor ausgehen. Insgesamt dürfte das BIP in diesem Jahr mit einer Jahresrate von 1,9 % wachsen, sofern sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie erwartet entwickeln.

Weltweit vorhandene Überkapazitäten in der stahl- und stahlverarbeitenden Industrie dämpfen vor dem Hintergrund einer sich nochmals schwächer als in den letzten Jahren entwickelnden Nachfrage die Erwartungen für das laufende Jahr. Insbesondere in China muss mit anhaltenden oder sogar weiter zunehmenden Überkapazitäten gerechnet werden. Die EU-Industrie profitiert von der insgesamt robusten Konjunktur in den Industrieländern, angetrieben von günstigen Energiepreisen, einer expansiven Fiskalpolitik und einer günstigen Euro-Dollar-Relation. Eine mögliche Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen zum Iran könnte auch aus Sicht der Flanschenindustrie für zusätzliche Impulse sorgen. Dämpfend dürfte sich im laufenden Jahr, ausgelöst durch den massiven Einbruch der Rohölpreise, weiterhin vor allem die Investitionszurückhaltung im Energiesektor auswirken. Auch im konventionellen Kraftwerksbau werden keine positiven Impulse erwartet. Trotz derzeit schwächerer Tendenzen dürfte den Absatzmärkten in Nordamerika weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Andreas Denker  
Vorsitzender des Vorstands

Frank Harms  
Geschäftsführer

## **4. Anhang**

### **4.1 Vorstand**

Andreas Denker (Vorsitzender)

Heinrich Clören (stellvertretender Vorsitzender)

Matthias Jäger

Rainer Seelbach

### **4.2 Mitgliedswerke**

Benteler Steel/Tube GmbH

Eisenbau Krämer GmbH

ESW Röhrenwerke GmbH

Europipe GmbH

Mannesmannröhren-Werke GmbH

Friedr. Wilhelm Mayweg GmbH & Co. KG

Metallwerk Sundern Otto Brumberg GmbH & Co.

Prinz & Co. GmbH

Poppe & Potthoff Präzisionsstahlrohre GmbH

Rohrwerk Maxhütte GmbH

Rudolf Flender GmbH & Co. KG

Salzgitter Mannesmann Großrohr GmbH

Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH

Salzgitter Mannesmann Precision GmbH

SRW Schwarzwälder Röhrenwerke GmbH

Vallourec Deutschland GmbH

Vincenz Wiederholt GmbH

### **4.3 Fördermitglieder**

SMS Meer GmbH